

Neocraft

Die Erneuerungsbewegung des Kunsthandwerks

Im November 2007 lud das kanadische Nova Scotia College of Art and Design in Halifax zu einer Diskussionsveranstaltung über die Zukunft der angewandten Kunst ein. Sie sollte unter dem Stichwort Neocraft ein Konzept für deren Erneuerung finden. Wie Ende des 19. Jahrhunderts William Morris (1834-1896) und die 1888 von Charles-Robert Ashbee (1863-1942) gegründete Arts and Crafts Society, später, 1907, auch der Deutsche Werkbund mit Ausstrahlungen auf ganz Europa, die Kunstfertigkeit vor dem Ansturm der Maschine retten wollten, so will jetzt Neocraft den Standort des Kunsthandwerks zwischen Industrie und freier Kunst bestimmen. Neocraft muss mit den Lebenskräften, die aus dem Kunsthandwerk geblieben sind, eine neue Bestimmung finden.

In William Morris hatte das Kunsthandwerk im ausgehenden 19. Jahrhundert seinen stärksten Anwalt gefunden, er war es aber auch, der als erster die Vergeblichkeit einsehen musste, es als Mittel einer sozialen Reform zu verwenden. Er ließ sich in verschiedenen handwerklichen Sparten ausbilden, und unter seinen Händen entstanden so kostbare Dinge, dass nur wenige Reiche sich diese Kunst leisten konnten. Es waren Randprodukte von recht begrenzter Wirksamkeit und gerieten gerade zum Gegenteil dessen, was ursprünglich als soziale Idee beabsichtigt war. Morris erkannte bald den Zwiespalt, der darin lag, dass das Handwerk nur noch mit betont künstlerischem Anspruch konkurrenz- und lebensfähig war.

Der Industrialismus war vorgestern das wetter- und klimaverändernde Kraftfeld. Der Kapitalismus war es gestern. Heute ist es die Globalität. Nichts ist verschwunden, alles hat nur zusätzlich ein noch Umfassenderes gefunden. Wenn wir angesichts der sinnfälligen Veränderungen, Massenkonsum, Verkehr, Architektur, von Wandel sprechen, ist uns die ganze Breite und Tiefe des Wandels kaum bewusst. Er berührt uns nicht nur, er durchdringt uns. Denken und Empfinden ändern sich, die Bewertung der Menschentypen und der Städte, die Bezeichnungen und Begriffe. Die Lieder und Gedichte, die Bilder und Filme sowieso. Sentimentalität, Nostalgie, Kleindenken sind out. Es wächst die Zahl der Depressiven genauso schnell wie die der Mitgerissenen, die dem nächsten iPod touch, shuffle, jailbreak entgegenfiebern. Und aus Kunsthandwerk wird Neocraft. Nicht bloß ein neuer Begriff, auch eine neue Hierarchie der Werte.

Was ist die Eigenständigkeit, die es zu bewahren und mit den Bedingungen des modernen Lebens in Einklang zu bringen gilt? Was ist Schnee von gestern und was ist neu? Neu ist nicht, was existiert, sondern was womit zusammentrifft (das Prinzip des Computers).

Und der Zweck der Erneuerung ist zu motivieren, einen Innovationsschub auszulösen und subjektives Vermögen in Gang zu setzen. Das größte Problem ist dabei die soziale Komponente, an der schon Morris scheiterte. Denn der Industrialismus produziert Güter über den Bedarf hinaus, wodurch er sozial überlegen ist. Geringer als die sozialen sind die Probleme der ästhetischen Komponente. Alles das wiederholt sich unter verschärften, fortgeschrittenen Bedingungen. Neocraft ist, politisch gesprochen, wie eine grüne Partei, die sich mit den politisch-ökonomischen und sozialen Verhältnissen der Zeit auseinandersetzt. Kunsthandwerk und Kunst bilden eine große Koalition. Ist es ein Zusammenschluss der schöpferischen Kräfte zur Selbstverteidigung? Der industrielle Kapitalismus verschärft in diesem Zusammenschluss den Konflikt zwischen den sozialen Schichten der Gesamt-Kunst. Und das Kunsthandwerk hebt seinen Finger mit dem Hinweis einerseits auf eine Erstarrung zum Einerlei der Masse (was nicht neu ist), andererseits auf die Praktiken des kapitalistischen Kunstmarktes (die sich verschärft haben). Die Existenz ist das Problem. Und mit der Verurteilung von Karl Marx kommt wieder Metaphysik auf. Schon früher wurde als Hort individueller Fertigung gegenüber einer angeblich seelenlosen technoiden Welt das Kunstgewerbe zum sentimentalsten Fluchtpunkt.

Wie steht es mit der Tradition? Die freie Kunst sieht sich als modern, indem sie erstens die Brücken zu allen Traditionen abbricht. Sie ist zweitens bestrebt, global zu sein als Ausdruck internationaler kultureller Interessen. Und drittens gehört zu den grundlegenden Momenten die rasche Abfolge von Strömungen: was oder wer heute emporgehoben wird, ist morgen schon veraltet. Diese Unbeständigkeit wird vor allem kritisiert. Sie ist aber ein Ausdruck des Wunsches nach Erweiterung des Erfahrungshorizonts – ein positiver Aspekt, wenn er sich auch sozial nicht rechtfertigen lässt. Die Innovation muss mit diesem Problem fertig werden.

Schließlich gehört zur Tradition nicht nur die Technik, Strukturierung und ethische Auffassung des früheren Handwerks, sondern auch das, was sich in den hundertdreißig Jahren seit dem Aufkommen der Industrialisierung getan hat. Das waren auch Erneuerungen. Was ist heute noch davon wichtig? Eine Kunst, die sich als Ausdruck innerer Wirklichkeit versteht, begann schon in verschiedenen Strömungen des Symbolismus Ende des 19. Jahrhunderts. Kunst als Erarbeitung eines Gefühls, einer Idee, gebannt in Formen. Van de Velde nahm das Erbe von Morris auf und trug es in die Zukunft weiter. Die angewandte Kunst strebte nach dem gleichen Rang, der zuvor nur Gemälden und Standbildern zugebilligt worden war. Die ästhetischen Gegenentwürfe zu einer Welt, die durch die Technik angeblich verarmte, waren betont künstlerischer Natur oder schlechtweg restaurativ.

Neocraft ist anders. Gegen die Entwicklung anzurennen, wäre töricht. Selbst ein Teil der Entwicklung sein, darauf kommt es an. „Modernity and the Crafts“ heißt deshalb ein Resumé der Veranstaltung in Halifax, das Sandra Wilson in einem Buch zusammengefasst hat (The Press of Nova Scotia College of Art & Design, Halifax 2007). Es war ja erst einmal eine Diskussionsveranstaltung, und so ist in den fünfzehn Essays Neocraft Ansichtssache, also noch im Schwebezustand. Entsprechend wird zunächst nur das interdisziplinäre Zusammenwirken von Wissenschaft, Technik und Philosophie als wesentliches Charakteristikum von Neocraft angesehen.

Was es für die Keramik praktisch bedeutet, läuft zunächst darauf hinaus, die Autorität des Materials zu bewahren, aber auch mit industriell hergestellten Materialien, Fertigmassen und Glasuren, zu arbeiten ohne daraus einen Hehl zu machen. Dann die Autorität der Tradition. Sie in Frage zu stellen, bedeutet keineswegs ein Ignorieren vergangener Kunstepochen und ihrer Techniken. Im Gegenteil. Neocraft greift ohne Zögern auf künstlerische Techniken, die im vergangenen Jahrhundert in Experimenten versucht oder erfolgreich angewandt wurden, und auf künstlerische Äußerungen der Vergangenheit zurück, die wie Art Déco und Symbolismus nicht dem Gesetz der Zeit unterliegen, sondern aktuell und modern bleiben, ohne dass ihre Formen nachgeahmt werden. Neocraft soll mit einer neuen dekorativen und einer symbolischen Kunst auftreten. Es ist, als sei Goethes Lebensweisheit gerade auf diese Situation gemünzt: „Das Bekannte, Gewohnte verlangt er (der Mensch) unter veränderter Form zu sehen“ (Maximen und Reflexionen 169). Ohne Scheu, als Dekoration oder Illustration entwertet oder des Spiritualismus bezichtigt zu werden. Das hat die größten Chancen, dass sich die Gesellschaft dafür interessiert, weil es dem Geschmack des technisch und kulturell fortgeschrittenen Bürgertums entspricht. Die soziale Frage kann auf diesem Wege eine befriedigende Antwort finden.

Neocraft als unverwechselbarer Ausdruck einer schöpferischen Individualität ist auch geeignet, neue Talente anzuziehen und in Museen und öffentlichen Ausstellungen Popularität zu gewinnen. Noch liegt der Schwerpunkt auf Illustration. Das „Forum der Illustrative“ war 2008/9 in Zürich, Dubai und Berlin zu sehen, und in einer Neocraft-Ausstellung im Juni/Juli 2010 in Berlin spielte der Illustrator Olaf Hajek die Hauptrolle mit seinen floristischen „Flowerheads“ neben Glasbläserkunst des Schweden Jan Lambert Kruse, hölzernen Tassen und Tellern von Oji Masanori aus Tokio und einer Tisch-Installation von Line Depping aus Dänemark. Alles als „typisches Neocraft“ benannt mit einem „Charme und einer Wärme“, die es „von Kunst und von Design unterscheidet“. Es war eine Ausstellung, als „Kunsthochschule“ bezeichnet, die in Zürich, Paris und Berlin stattfand, getragen vom gemeinnützigen Verein „Berliner Initiative Illustration e.V.“ mit der Betonung auf Grafik, wie sie auch für Art Déco vorrangig war.

Die beiden wichtigen Systeme, die Kunst und Gesellschaft verbinden, sind der Kunstmarkt und die Kunstschulen. Die Akademien müssen sich besinnen. Sie müssen Neocraft als avantgardistische Bewegung anerkennen und zu seiner Entwicklung beitragen.